Zeitschrift: Schweizer Spiegel
Herausgeber: Guggenbühl und Huber
Band: 17 (1941-1942)
Heft: 7

Vorwort: Die Sonne scheint für alle Leut

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

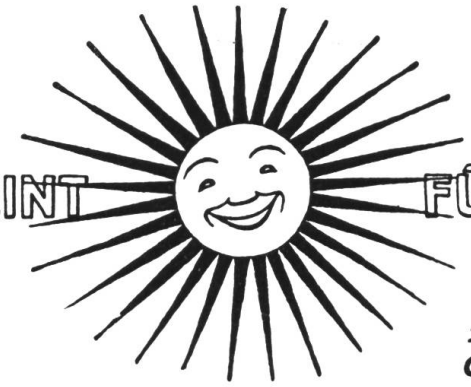
Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

DIE SONNE SCHEINT FÜR ALLE LEUT



Die Seite der Herausgeber

EINE schwedische Journalistin war bei uns auf Besuch. Sie studiert die schweizerischen Mittel zur geistigen Landesverteidigung. Als sie sich über die Unmenge unserer kleinen, unbedeutenden Zeitungen aufhielt, bestätigten wir ihr, damit in der Tat eine sehr bedeutsame schweizerische Eigenheit festgehalten zu haben. Allerdings, fügten wir bei, hielten wir diese, gerade für unsere geistige Landesverteidigung, nicht für nachteilig, sondern für einen unersetzlichen Vorzug.

DER wirtschaftlichen und geistigen Macht auch unserer größten Zeitungen ist durch die Vielzahl der Blätter eine enge Grenze gesetzt. Es ist bei uns unmöglich, mit einem halben Dutzend Presseerzeugnissen das ganze Land im gleichen Sinne zu beeinflussen. Jedes größere Dorf hat sein Lokalblatt. Wohl wird an kleinen Orten oft auch noch eine unserer großen Zeitungen gelesen. Aber auf das eigene Blatt wird deswegen nicht verzichtet.

WIR begreifen gut, daß auf einen Ausländer das « Echo vom Hinterberg » und die « Hofwiler Nachrichten » einen kläglichen Eindruck machen. Auch deren treueste Abonnenten verspotten sie gelegentlich selbst als Käsblättlein. Aber das hindert niemand, sie dennoch zu lesen und zu halten.

GEWISS, Umfang und Ausstattung des X-Wiler Boten sind sehr bescheiden. Der Inhalt stammt zum großen Teil aus Korrenspondenzbureaus und Depeschenagenturen. Er ist Scherenarbeit. Aber sogar diese ist nicht ganz so unwichtig. Jeder Kopf führt eben die Schere doch wieder anders, und je nach der Auswahl verschiebt sich das Weltbild. Aber die wirkliche Bedeutung der Unzahl unserer kleinen Blätter liegt in ihrem lokalen Teil.

DIE langatmigen Berichte über Gemeinderatssitzungen, die Aufregung über den Brand einer Scheune, die Zänkereien wegen der Verlegung eines Wegleins, die volltönenden Nekrologe, die Besprechung der Abendunterhaltung des Gemischten Chors und der turnerischen Leistungen des Ortsvereins wirken — besonders heute im Schatten der Kriegsereignisse — kleinlich. Es ist richtig, es handelt sich dabei um keine welterschütternden Ereignisse. Aber dafür um solche, die sich in unserer Wirklichkeit abspielen. Es gehört zum Wesen unserer Demokratie, die eben mehr ist als nur eine Regierungsform, daß wir uns um unsere eigenen Angelegenheiten kümmern. Das können wir nur, wenn wir sie ernst nehmen. Sie sind im Angesicht des Geschehens, das sich rings um unsere Grenzen abspielt, unbedeutend. Wir wissen es. Dafür haben sie den großen Vorteil, daß sie, im Gegensatz zum großen Weltgeschehen, durch unsern Einsatz bestimmt werden können. Das ist das Entscheidende.